

Tourenbericht der Rundwanderung von Häusern im Schwarzwald 25.2.2026

Nach nahezu 3 Wochen regnerischem oder unsicherem Wetter zeigte sich der Mittwoch, den 25.2.2026 von seiner sonnigsten Seite. So machten wir uns zu siebt (Trudy, Ursi Geschlin, Myrtha, Irmgard, Urs, Toni und der Tourenleiter) auf Wanderschaft in den nahen Schwarzwald. In Häusern hinter dem Gemeindehaus fanden wir



viele leere Parkplätze. Von hier ging es kurz bis zur Hauptstrasse, die wir überquerten und nach wenigen Metern in die „Klemme“ (so heisst die Strasse) einbogen. Am Restaurant „Schöpplerle“ und an Einfamilienhäusern vorbei erreichten wir nach ca. 300 m den „Brotkübelweg“, in den wir Richtung Norden bergwärts einbogen. Schon am Anfang kamen wir an ein stattliches Haus, dessen grosse Holzbeigen sofort ins Auge stiessen. So war die Parterre-Wohnung praktisch bis über die Fensterfront mit kleinen Holzklötzen

eingebunkert. Vermutlich wurde hier bereits ein Vorrat für den nächsten oder übernächsten Winter angelegt. Eine wirklich erstaunliche Muskelarbeit, sofern keine Maschine eingesetzt wurde.

Nach zwei oder drei Häusern erreichten wir schon die freien Weiden oberhalb des Dorfes und genossen den blauen, wolkenlosen und sonnigen Tag in der frischen Morgenluft. Weit und breit waren mit Ausnahme von ein paar wenigen kleinen Schneeflecken im Schatten keine Winterspuren mehr zu sehen. Die für die Jahreszeit überdurchschnittlich hohen Temperaturen haben den Winter auch im Schwarzwald weggeschmolzen. Die Folgen davon waren viele kleine Wasserrinsale, die munter den Hang hinunter durch etwas sumpfige Wiesen sprudelten. Hier erlebten wir knapp ausserhalb der zivilisierten Zone schon die Natur pur. Ein Beweis dafür stand in Form eines blühenden Haselstrauchs als Vorfrühlingsbote am Wegrand.



Hier hielten wir für ein Sujet für ein erstes Gruppenfoto. Im Norden bewegten sich hinter uns die beiden Windkraftanlagen auf dem Giessbacher Kopf ganz langsam, denn es war ziemlich windstill. Mit Blick nach Osten konnten wir die Ostschweizer Berge über einem Nebelmeer sehen, doch brachte ich dieses Bild nicht auf meine bescheidene Kamera.



Nach diesem Fotoshooting setzten wir unsere gemütliche Wanderung fort zum grossen Teil über Weiden. Ein kurzes Stück durch den Wald und schon erreichten wir die Wittlisberger Kapelle, die so ruhig und friedlich über dem Dorf thront. Die verschiedenen Bänklein an der frühlingshaften Wintersonne luden uns zur ersten Genusspause ein. So bequem an der Kapellenwand sitzend merkten wir auch nicht, wie

schnell die Zeit verfluss. Damit wir unseren Puls wieder aktivieren konnten, machte ich den Vorschlag, noch einen kleineren Umweg einzuschalten. So ging es etwa 250 m ziemlich steil einen Waldweg hinauf bis zu einer Kreuzung, von wo man auch zum Windpark gelangt, um dann nach Westen in den parallel oberhalb des Rotrütteweges



angelegten „Waldtierpfad“ einzuschwenken. Da werden verschiedene Waldtiere auf Tafeln beschrieben. Auf diesem Weg im Wald gab es noch ein paar seitliche Schneemaden, aber der Waldweg war aper. Gegen Ende dieses Wildweges gibt es noch ein Ruiehütte. Kurz danach erreichten wir wieder den Rotrütteweg, den wir ein paar Meter hinunter gehen mussten bevor wir in den Ruhewald-Weg einbiegen konnten. Auch hier flossen mehrere Bächlein talwärts, die man im Sommer gar nicht bemerkt, weil sie

trocken sind. Aus dem Wald kommend empfing uns wieder die Sonne (einfach eine Wonne!) für Körper und Psyche. Nach wenigen hundert Metern kamen wir zum Ruhewald-Friedhof, den wir schon bei früheren Wanderungen besichtigt haben. An der Wegkreuzung bei einer Hütte bogen wir in den Schönenbachweg ein und wanderten wieder talwärts an ein paar grasenden Schottischen Hochlandrindern vorbei gegen das Dorf. Für meine Rundwanderung hatte ich eingepplant, von hier direkt hinunter zum Restaurant „Alptalblick“ zu gehen, wo ich einen Tisch zum Mittagessen reserviert hatte. Da wir nach dem Essen noch rund 20 Minuten zu den Autos zurück hätten wandern müssen, kam in der Gruppe die Idee auf bis zu den Autos zurückzugehen und dann zum Restaurant zu fahren. So erreichten wir unser Mittagsziel pünktlich um 12 Uhr, wo ein Tisch mit 7 Gedecken schon auf uns wartete.



Der Gewinn (oder Vorteil) dieser Programmänderung war, dass wir ziemlich lange im Restaurant plaudernd und lachend sitzenbleiben konnten und erst nach 15 Uhr an den Aufbruch denken mussten. Das Essen war wie gewohnt vorzüglich und die Bedienung durch eine junge Serviceangestellte ebenfalls. Da wir schon öfters im Alptalblick gegessen haben, staunen wir immer wieder, dass das Personal innert kurzer Zeit jedem individuell eine Abrechnung präsentieren kann, was wir

natürlich sehr schätzen ohne am Schluss noch in der Schlange an der Kasse stehen zu müssen.



Auf der Heimfahrt bot sich uns ein herrliches Bild über das zum Teil noch etwas neblige Mittelland und im Hintergrund die noch tief verschneiten Alpen voll in der Nachmittagssonne. Die Aufnahme konnte ich nur in meine Kamera bringen, weil ich bei Toni bequem mitfahren konnte. Bis nach Waldshut hatten wir freie Fahrt, erst auf der Strecke zur Grenze gab es Kolonnenverkehr. In Koblenz stieg noch

Irmgard aus und wir gelangten vor 17 Uhr nach Nussbaumen. Schon war wieder ein unvergesslicher und moderater Schwarzwald-Wandertag vorbei. Eine Wiederholung folgt im März, geplant in einer weniger bekannten östlichen Landschaft in der Gegend von Stühlingen.

Der Tourenleiter: Gerd

Nussbaumen, 27.2.2026